

Executive Summary

Aktuelle wirtschaftliche Situation junger Unternehmen

- Das Jahr 2010 war durch ein gesamtwirtschaftlich günstiges Umfeld geprägt. Das reale Bruttoinlandsprodukt nahm saison- und kalenderbereinigt im Jahresvergleich um 3,6 % zu. Die inländische Verwendung trug 2,3 Prozentpunkte zum Wirtschaftswachstum bei und der Arbeitsmarkt zeigte sich mit einem Rückgang der Arbeitslosenquote von 0,5 Prozentpunkten auf 8,6 % in guter Verfassung.
- Junge Unternehmen, die sich im Jahr 2010 in ihrem zweiten bis vierten Geschäftsjahr befanden, konnten vom gesamtwirtschaftlichen Aufschwung profitieren. Die Gründungen des Jahres 2010 hingegen sind kleiner, weniger innovativ und weniger umsatzstark als die neu gegründeten Unternehmen des Jahres 2009. Für Gründungen treten bei sinkenden Markteintrittsbarrieren im Konjunkturaufschwung strukturelle Probleme und angebotsseitige Beschränkungen wieder in den Vordergrund.
- Für das Jahr 2011 rechnen 91 % der jungen Unternehmen mit einem sich im Jahresvergleich verbessernden oder zumindest gleich bleibenden Umsatz. Dies sind nochmals 6 Prozentpunkte mehr als im Jahr zuvor. Auch in den nächsten drei Jahren möchten 71 % der jungen Unternehmen ihren Umsatz ausweiten. Wenn sich allerdings die im Verlauf des Jahres 2011 aufgetretenen konjunkturellen Risiken manifestieren sollten, stünde für die neu gegründeten Unternehmen ihre erste Belastungsprobe an, während die älteren Gründungskohorten ihre Krisenfestigkeit erneut unter Beweis stellen müssten.

Umsatz- und Gewinnsituation

- Die Hälfte der Unternehmen im zweiten bis vierten Geschäftsjahr erzielte im Jahr 2010 Umsätze von mehr als 120.000 EUR (Gründungskohorten 2007 und 2009) bzw. 110.000 EUR (Gründungskohorte 2008). Die Durchschnittswerte liegen nochmals deutlich höher. So haben Unternehmen der Gründungskohorte 2007 durchschnittlich 410.000 EUR umgesetzt. Die neu gegründeten Unternehmen zeigen – auch im Vorjahresvergleich – deutlich niedrigere Umsatzwerte (Mittelwert 2010: 144.000 EUR; Mittelwert 2009: 192.000 EUR).
- Mit zunehmender Länge der Geschäftstätigkeit verbessert sich die Gewinnsituation der Unternehmen. Knapp die Hälfte der neu gegründeten Unternehmen erzielte im Jahr 2010 einen positiven Gewinn. Mit 500 EUR fällt der Durchschnittswert für den Geschäftserfolg (Gewinne und Verluste) entsprechend niedrig aus. Von den Unternehmen im zweiten bis vierten Geschäftsjahr erwirtschafteten mehr als 70 % einen positiven Ge-

winn. Der durchschnittliche Gewinn steigt auf rund 35.000 EUR im vierten Geschäftsjahr (Median: 20.000 EUR).

- Vom Konjunkturaufschwung des Jahres 2010 haben insbesondere die Unternehmen im zweiten bis vierten Geschäftsjahr profitiert. Selbst wenn berücksichtigt wird, dass die Unternehmen im ersten Geschäftsjahr kein ganzes Jahr für ihre Geschäftstätigkeit zur Verfügung hatten, fällt ihr Umsatz – passend zu den gesunkenen Beschäftigungszahlen und der geringeren Innovationsaktivität – relativ niedrig aus.

Beschäftigung

- Der direkte Bruttobeschäftigungseffekt von originären Unternehmensgründungen des Jahres 2010 betrug zum Gründungszeitpunkt rund 460.000 vollzeitäquivalente Arbeitsplätze. Etwa 60 % dieser geschaffenen Stellen waren Arbeitsplätze der Gründer.
- Im Vergleich zum Vorjahr lässt sich ein Rückgang des Bruttobeschäftigungseffekts feststellen. Dieser Rückgang hat zwei Gründe. Zum ersten ist die Zahl der Unternehmensneugründungen im Jahr 2010 um etwa 2 % gesunken. Den wesentlich stärkeren Anteil am Rückgang des Bruttobeschäftigungseffekts hat aber zum zweiten die im Jahr 2010 um 0,4 Vollzeitäquivalente kleinere Zahl an Arbeitsplätzen für angestellte Mitarbeiter zum Gründungszeitpunkt. Damit sank die durchschnittliche Gründungsgröße (inklusive Gründer) von 2,8 vollzeitäquivalenten Stellen im Jahr 2009 auf 2,4 vollzeitäquivalente Stellen im Jahr 2010.
- Aufgrund des hohen Schließungsrisikos und des geringen Spielraums junger Unternehmen in der Entlohnung ihrer Mitarbeiter ist für Arbeitnehmer eine Beschäftigung in neu gegründeten Unternehmen häufig weniger attraktiv als eine Beschäftigung in etablierten Unternehmen. Unternehmen der jüngsten Gründungskohorte mögen daher im Jahr 2010 aufgrund der guten Arbeitsmarktlage angebotsseitigen Restriktionen ausgesetzt gewesen sein.
- Durch starkes Wachstum schaffen Unternehmensgründungen auch in den Folgejahren weitere Arbeitsplätze. Sozialversicherungspflichtige Stellen werden insbesondere schon früh von Unternehmen geschaffen, die in den forschungsintensiven Wirtschaftszweigen des Verarbeitenden Gewerbes tätig sind, die im Team gegründet wurden oder deren Gründer bereits unternehmerische Erfahrung haben.
- Bis zum Ende des Jahres 2010 hat sich die Zahl der in Unternehmen der Kohorte 2010 beschäftigten Personen auf 2,9 vollzeitäquivalente Arbeitsplätze pro Unternehmen er-

höht. Die durchschnittliche Beschäftigung der älteren Gründungskohorten (2007–2009) lag Ende 2010 bei 3,4–3,9 vollzeitäquivalenten Arbeitsplätzen.

Innovationsverhalten

- Im Jahr 2010 haben 11 % der jungen Unternehmen der Gründungskohorten 2007–2010 ein neues Produkt oder eine neue Dienstleistung als erster Anbieter auf dem Markt eingeführt (Marktneuheit). 3 % der Unternehmen konnten sogar eine Neuheit auf dem Weltmarkt vorweisen. Ein Produkt, welches neu aus Sicht des betreffenden Unternehmens ist (Produktinnovation), haben im Jahr 2010 28 % der Gründungen der Kohorten 2007–2009 angeboten, während 14 % neue Herstellungsverfahren im Unternehmen umgesetzt haben (Prozessinnovationen).
- Marktneuheiten sowie Produkt- und Prozessinnovationen beschreiben den Output des Innovationsprozesses. FuE-Aktivitäten stellen dagegen einen Indikator für dessen Input dar. Der Anteil der jungen Unternehmen der Gründungskohorten 2007–2010 mit eigenen FuE-Aktivitäten lag im Jahr 2010 bei 13 %. Sind Ausgaben für FuE angefallen, betrugen diese im Jahr 2010 durchschnittlich 33.000 EUR.
- Die Innovationsaktivitäten junger Unternehmen sind 2010 im Vergleich zu 2009 zurückgegangen. Der Anteil der Unternehmen mit Marktneuheiten sank nur leicht um einen Prozentpunkt. Dagegen fiel der Anteil der gleichaltrigen Unternehmen mit Produktinnovationen um 4 Prozentpunkte, der Anteil der Prozessinnovatoren ging um 2 Prozentpunkte zurück. Ebenfalls um 2 Prozentpunkte reduzierte sich der Anteil FuE-treibender Unternehmen. Die durchschnittlichen FuE-Ausgaben lagen im Jahr 2010 rund 5.000 EUR niedriger als im Vorjahr.
- Junge Unternehmen, die im Jahr 2009 eine Produktinnovation auf den Markt gebracht haben, erwirtschafteten mit diesem Produkt im Folgejahr durchschnittlich 34 % ihres Umsatzes. Von den Prozessinnovatoren des Jahres 2009 konnten 82 % bis zum Befragungszeitpunkt im Frühsommer 2011 dank des neuen Herstellungsverfahrens die Qualität ihrer Produkte verbessern, 33 % waren in der Lage ihre Stückkosten zu senken.
- In der Wirtschaftskrise hatten junge Unternehmen mit einer Innovationsstrategie auf die negativen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen reagiert. Mit dem beginnenden Wirtschaftsaufschwung gingen die Innovationsaktivitäten wieder zurück. Durch die günstigen wirtschaftlichen Perspektiven im Jahr 2010 haben offenbar weniger junge Unternehmen die Notwendigkeit für eine Erweiterung oder Erneuerung ihrer Produktpalette oder für eine Verbesserung ihrer Herstellungsverfahren gesehen.

Investitionsaktivitäten

- Das Investitionsklima in jungen Unternehmen hat sich im Jahr 2010 gegenüber dem Vorjahr leicht verbessert. Der Anteil der investierenden Unternehmen ist gegenüber dem Vorjahr angestiegen. Neun von zehn Unternehmen der Gründungskohorte 2010 investierten in ihrem ersten Geschäftsjahr. Von den Unternehmen der Gründungskohorte 2009 setzten rund zwei Drittel im Jahr 2010 Finanzmittel für den Kauf von Sachkapital ein (Gründungskohorte 2008: 61 %, 2007: 63 %). Im Jahr 2009 waren die älteren Gründungskohorten mit Anteilen von 51 bis knapp 60 % zurückhaltender. Das Investitionsvolumen der Gründungen des Jahres 2010 ist im Median ebenfalls höher als der Betrag, den die Gründungen des Vorjahres 2009 investierten (2010: 20.000 EUR, 2009: 15.000 EUR). Ein Medianvergleich auf Basis der Unternehmen, die sich im zweiten bis vierten Geschäftsjahr befinden, zeigt im Jahr 2010 jedoch keine Veränderung gegenüber 2009.
- Der Anteil der Unternehmen, die ihre Investitionspläne revidierten, ist 2010 gegenüber dem Vorjahr zurückgegangen (2010: 23 %, 2009: 30 %). Eine unzureichende Finanzierung war der häufigste Grund für eine Planrevision (2010: 13 %, 2009: 20 %). Dagegen war die Verschlechterung der Geschäftsaussichten im Jahr 2010 deutlich seltener eine Investitionshürde als im Krisenjahr 2009 (2010: 7 %, 2009: 17 %).
- Die Investitionstätigkeit der jungen Unternehmen hat sich von den Auswirkungen der Finanz- und Wirtschaftskrise erholt. Dazu haben auch das günstigere Finanzierungsumfeld und die besseren Geschäftsaussichten beigetragen. Die Ausnahme bildet das Verarbeitende Gewerbe, hier wurde noch nicht wieder das Vorkrisenniveau erreicht.

Leasing

- Für die Unternehmen des Gründungsjahrgangs 2010 setzt sich der durchschnittliche Sachkapitalstock im Jahr des Markteintritts zu 23 % aus eingebrachten Sachmitteln der Gründer, zu 63 % aus Investitionen und zu 14 % aus Leasingobjekten zusammen. Für die zwei bis vier Jahre alten Unternehmen setzt sich der durchschnittliche Bruttozuwachs an Sachkapital im Jahr 2010 zu 61 % aus Investitionen und zu 39 % aus Leasingobjekten zusammen.
- Gemessen am Anteil von Leasingobjekten am gesamten Sachkapitalzuwachs hat Leasing für junge Unternehmen eine größere Relevanz als für etablierte Unternehmen. Zudem ist der Anteil von Leasing in Unternehmen im zweiten bis vierten Geschäftsjahr deutlich höher als im Gründungsjahr. Dies spricht für eine hohe Bedeutung von Leasing für ergänzenden Anschaffungen in den Nachgründungsjahren.

- Insbesondere für junge Hightech-Unternehmen des Verarbeitenden Gewerbes spielt Leasing eine große Rolle. Sowohl die Nutzungshäufigkeit als auch das Finanzierungsvolumen ist bei ihnen am höchsten.

Finanzierungsstruktur und Finanzierungsschwierigkeiten

- Die größten Unterschiede in der Finanzierungsstruktur zeigen sich zwischen Gründungen und Unternehmen im zweiten bis vierten Geschäftsjahr. Die im Jahr 2010 neu gegründeten Unternehmen haben 78 % ihres Investitionsvolumens und 22 % ihrer Betriebskosten durch externe Finanzmittel (der Gründer und Inhaber sowie dritter Kapitalgeber) finanziert. Die außenfinanzierten Anteile bei Unternehmen, die sich im Jahr 2010 im zweiten bis vierten Geschäftsjahr befinden, belaufen sich auf 39 % des Investitionsvolumens und 12 % der Betriebskosten. Ebenso verändert sich die Höhe des Bedarfs an Außenfinanzierung. Während im Jahr 2010 22 % aller Gründungen ein Außenfinanzierungsvolumen von mehr als 50.000 EUR aufweisen, fallen im zweiten und dritten Geschäftsjahr nur noch 12 % in diese Größenklasse. Im Gegenzug steigt insbesondere der Anteil der jungen Unternehmen ohne Außenfinanzierungsbedarf von 25 % im ersten Geschäftsjahr auf über 50 % in den älteren Gründungskohorten.
- Das niedrige Umsatzniveau und die daraus folgende geringere Innenfinanzierungskraft der im Jahr 2010 neu gegründeten Unternehmen führten im Gegenzug zu einem höheren Außenfinanzierungsbedarf im Vergleich zum Vorjahr. Bei den älteren Gründungskohorten zeigen sich – passend zu ihrer erfolgreichen Geschäftstätigkeit – hingegen keine fundamentalen Veränderungen im Außenfinanzierungsverhalten zwischen 2009 und 2010.
- Für die Unternehmen im ersten bis vierten Geschäftsjahr wird die Außenfinanzierung auch im Jahr 2010 durch die Mittel der Gründer und Inhaber dominiert (Häufigkeit: 86 %; Anteil am Außenfinanzierungsvolumen: 54 %). An zweiter Stelle folgen Bankkredite. Weitere Quellen wie Förderdarlehen, Mittel von Verwandten und Freunden sowie Zuschüsse der Bundesagentur für Arbeit werden nach Möglichkeit in Anspruch genommen, bestreiten jedoch geringere Volumenanteile.
- 15 % der durch das KfW/ZEW-Gründungspanel repräsentierten jungen Unternehmen waren im Jahr 2010 nach eigener Aussage mit Schwierigkeiten bei der Beschaffung externer Mittel von dritten Kapitalgebern konfrontiert. Dies sind 4 Prozentpunkte weniger als im Vorjahr. Der Rückgang der Finanzierungsschwierigkeiten konzentriert sich auf die zwei bis vier Jahre alten Unternehmen. Von den neu gegründeten Unternehmen berich-

tet unabhängig vom Gründungsjahr rund ein Viertel über Finanzierungsprobleme (2008: 23 %, 2009: 25 %, 2010: 23 %).

Zahlungsziele

- Lieferantenkredite sind unter jungen Unternehmen weit verbreitet. Im Jahr 2010 haben 71 % der jungen Unternehmen ihren Kunden Zahlungsziele gewährt und 69 % bekamen ihrerseits von ihren Lieferanten die Möglichkeit vom Kauf auf Ziel eingeräumt. Dabei sind Zahlungsziele im Verarbeitenden Gewerbe und im Bau verbreiteter als in den Dienstleistungsbranchen. Im Durchschnitt über alle Branchen wurden nur 7 % der jungen Unternehmen Zahlungsziele verweigert; mit 18 % waren Unternehmen in der Spitzen- und Hochwertigen Technik jedoch überdurchschnittlich häufig betroffen.
- Im Einklang mit der Verwendung von Zahlungszielen im Rahmen des Liquiditätsmanagements räumen die jungen Unternehmen ihren Kunden kürzere Fristen ein (Median: 14 Tage) als sie zur Begleichung ihrer Rechnungen erhalten (Median: 28 Tage). Sie gewähren auch seltener Skonto (18 % der Rechnungen mit Zahlungsziel) als sie dieses von ihren Kunden eingeräumt bekommen (39 % der Rechnungen mit Zahlungsziel). Sowohl die jungen Unternehmen selbst als auch ihre Kunden halten die gesetzten Fristen in großer Mehrheit ein; 93 % der zu begleichenden und 84 % der gestellten Rechnungen werden nach Einschätzung der jungen Unternehmen fristgerecht beglichen.
- Vor allem wenn Zahlungsziele in der eigenen oder der Branche des Kunden Usus sind, werden diese auch von den jungen Unternehmen gewährt. Rund zwei Drittel von ihnen ziehen jedoch auch die Bonität ihrer Kunden in Betracht. Sind die Kunden vorwiegend Privatpersonen schauen die jungen Unternehmen auch häufig auf die Dauer der Geschäftsbeziehung und die Bedeutung des Kunden für die eigene Geschäftstätigkeit.

Das KfW/ZEW-Gründungspanel

- Mit dem KfW/ZEW-Gründungspanel steht für Deutschland eine Datenbasis zur Verfügung, welche Unternehmensgründungen ab ihrem Gründungszeitpunkt über mehrere Jahre verfolgt und gleichzeitig ein breites Spektrum unternehmens- und gründer-spezifischer Informationen bereitstellt. Das einzigartige Analysepotenzial des Panels ermöglicht
 - 1) Untersuchungen zur Entwicklung einzelner Gründungen über die Zeit;
 - 2) einen Vergleich der Ausgangsbedingungen gleichaltriger Gründungen aus unterschiedlichen Jahrgängen; und

3) eine Gegenüberstellung der wirtschaftlichen Situationen von Unternehmen unterschiedlichen Alters zu einem Zeitpunkt.

- Die Grundgesamtheit der Erhebung bildet das Mannheimer Unternehmenspanel, das sich auf von Creditreform erfasste Unternehmensgründungen stützt. In die Befragung gehen neue Unternehmen ein, die entweder in das Handelsregister eingetragen sind, für die Gründung auf Fremdkapital, Handelskredite oder Ähnliches zurückgegriffen haben oder auf sonstige Weise aktiv in den Wirtschaftsprozess eingebunden sind („wirtschaftsaktive“ Unternehmensgründungen). Das KfW/ZEW-Gründungspanel repräsentiert „größere“ Unternehmensgründungen.
- Jährlich werden für das KfW/ZEW-Gründungspanel rund 6.000 neu gegründete und junge Unternehmen befragt. In die vierte Befragungswelle, die von April bis Juli 2011 stattfand, wurden Unternehmensgründungen aus den Jahren 2005–2010 einbezogen. Die Stichprobe umfasst sowohl junge Unternehmen der Kohorten 2005–2009, die bereits in vergangenen Jahren an der Befragung teilgenommen haben, als auch Gründungen aus den Jahren 2008–2010, die erstmalig befragt wurden.